

Zu korrigieren ist, soweit der Rezensent sieht, lediglich die Bezeichnung der Bremer Missionskonferenz vom Oktober 1885 als „Alldeutsche Missionskonferenz“ (S. 31). Abgesehen davon, daß faktisch nicht alle deutschen Gesellschaften vertreten waren, hat sich die Konferenz selbst mit Bedacht nur als „Konferenz der deutschen evangelischen Missions-Gesellschaften“ bezeichnet (AMZ 12, 1885, S. 547). „Alldeutschen“ und ähnlichen nationalistischen Nebentönen hätte sich gewiß schon der als Referent mitwirkenden GUSTAV WARNECK widersetzt – was natürlich nicht ausschließt, daß andere dafür anfällig waren. Und da gerade von WARNECK die Rede ist: In diesem Jahr ist seines 150. Geburtstages zu gedenken. GRÜNDERS opus magnum kommt zu diesem Anlaß gerade recht und sollte auch darum so genutzt werden, wie es seiner Bedeutung angemessen ist.

Heidelberg

Hans-Werner Gensichen

Heim, Walter: *Bethlehems Stiftungsdokument* (Die Gründung der Apostolischen Schule Bethlehem). (Geschichte des Institutes Bethlehem 1). Missionsgesellschaft Bethlehem/Immensee 1982; VII + 128 S.

In einer minutiösen Untersuchung analysiert Verf. einen Prospekt der 1895 gegründeten Apostolischen Schule Bethlehem, den er als „Stiftungsdokument“ der späteren Missionsgesellschaft Bethlehem ansieht. Die Darstellung wirkt sehr umständlich, und es ist schwierig, den chronologischen Ablauf der Ereignisse zu verfolgen. Doch werden eine Menge Details vermittelt, die besonders für die Frömmigkeitsgeschichte des 19. Jhs. von Interesse sind. – Die Arbeit ist der erste Band einer geplanten Geschichte des Institutes Bethlehem.

Bernried

Josef Glazik

Köster, Heinrich M. / Probst, Manfred (Hrsg.): *Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.* Beiträge zur Theologie der Sendung (glaube-wissen-wirken. Beiträge zur Theologie und verwandten Gebieten 6) Lahn-Verlag/Limburg 1982; 120 S.

Die neun „Beiträge zur Theologie der Sendung“ geben Vorlesungen wieder, die Pallotiner-Professoren der Theologischen Hochschule Vallendar während des WS 1981/1982 im Verlauf einer interdisziplinären Veranstaltungsreihe zum Sendungsgedanken gehalten haben. Wenn auch nicht bezweckt ist, weiterführende Forschungen zu präsentieren (Vorwort), so ist doch schon der interdisziplinäre Versuch zu begrüßen, zumal vergleichbare Anstrengungen an den deutschen theologischen Universitätsfakultäten zur Zeit kaum noch eine Verwirklichungschance haben und weithin der sog. „Kongreßtheologie“ vorbehalten bleiben müssen.

Die Erörterungen des Sendungsbegriffs folgen jeweils den fachspezifischen Fragestellungen der alt- und neutestamentlichen Bibelwissenschaft, der Fundamentaltheologie, Missiologie und Gesellschaftswissenschaft, der systematischen Theologie, der Kirchengeschichte und den Kirchenrechts. Die Autoren sind bemüht, solide Information mit aktualisierender Bezugnahme auf gegenwärtige Diskussionen und Entwicklungen in der Theologie zu verbinden und zum Teil auch anregende Ausblicke zu geben. Einige Gesichtspunkte seien hervorgehoben, da eine ausführlichere Besprechung im vorgegebenen Rahmen nicht möglich ist. Der Dogmatiker FRANZ COURTH setzt sich in seiner Antwort auf die Frage *Sendung der Kirche – wozu?* mit ungeschichtlichen und mit geschichtsimmanenten Sinn- und Wesensbestimmungen der Kirche auseinander. Er